# Konsequenztraining

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 36

PDF erstellt am: **29.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

### Konsequenztraining

«Was dem mächtigen Fernsehen recht ist, muss doch auch einer bescheidenen Fernsehzeitung billig sein», fand Werner Wollenberger und liess seine Kolumne aus der Nummer 31 der Programmzeitschrift «Tele-Radio 7» in der Nummer 32 noch einmal abdrucken.

Als «Zweitausstrahlung»!

*Boris*

## *Verschlüsselt*

Im Kunstmuseum stand ich vor einem Bild, das gar nicht leicht zu durchschauen war. Nur kurz wurde ich abgelenkt von einem Herrn, der in den Saal trat und vor dem grossen Picasso stehen blieb. War das nicht der ...?

Doch liess ich mich nicht stören und war schon wieder ganz in Gedanken, als der Mann auf mich zutrat und leicht verlegen sagte: «Entschuldigen Sie, wenn ich Sie frage, welche Zeit wir haben? Ich sehe soeben, dass meine Zwiebel stehengeblieben ist.» Wobei er vorwurfsvoll lächelnd auf seine goldene Armbanduhr tippte.

Da hatte ich die Gewissheit, dass er wirklich der Vermutete war, und sagte keck: «BfX!»

«Wie, bitte?»

«Ich sagte: BfX!»

Er sah mich mit grossen Augen fragend an: «Verzeihung, aber wenn jemand freundlich nach der Zeit fragt, dann dürfte der wohl eine klare Antwort erwarten?»

«Und – habe ich nicht klar und deutlich BfX gesagt?»

«Wie bitte?»

«Be-äff-iggs!» rief ich, so laut, wie man das in einem Museum unter kostbaren Bildern wagen darf.

«Nein, so etwas!» sagte er, und sah nun richtig böse aus. «So etwas ist mir noch nicht vorgekommen.»

«Aber mir», sagte ich und schaute ihm gerade ins Gesicht. «Sie sind doch der Direktor der bekannten Potato-Werke, nicht wahr?»

«Ich verstehe nicht, was das mit meiner Frage nach der Zeit und mit Ihrer Unfreundlichkeit zu tun haben soll?» sagte er ungehalten.

«Sehr viel sogar», erwiderte ich. «Gerade gestern wollte ich ein Paket Ihrer gar nicht billigen Po-Chips kaufen. Und weil ich die gerne frisch und knusprig esse, suchte ich auf dem ganzen Beutel nach einem Datum – fand aber einzig die Chiffren Ao7 aufgedruckt.

Ich konnte feststellen, dass er sich bemühte, mir zu folgen, und sagte versöhnlich: «Falls die Zeit Sie noch immer interessieren sollte: Jetzt ist es genau zwei Minuten nach BfX!» *Boris*

*Albert Ehrismann*

# Sommerspiele – aus herbstlicher Sicht

I
Jodlerfeste, Schwing-, Sänger- und Turnfeste
stehen nicht hoch in Gunst bei denen,
die die Geschichte in Ideologientöpfen
kochen. Hätten die Freizeitkämpfer leereres Stroh
eingefahren in die Scheunen der Völker
als die Diplomaten in den Konferenzpalästen New Yorks,
Genfs, Wiens?
Ich sah glücklichere Gesichter
bei den Zehntausenden.

II
Kaum die Bierzelte, Sägemehlplätze, Wettstreitpodien
sind zukünftiger
als die Hochhäuser
der Diplomaten.
Zu vermuten ist lediglich, dass Sieger und Besiegte
hier wie dort
wenig Gründe haben, gegenseitig sich zu belächeln
und nicht die einen oder die anderen
näher den Sternen wohnen.

III
Ein Garten Eden
zur Reifezeit
allerdings
und mit Händen zu greifen
ginge alle Kostgänger
hüben wie drüben
viel
an.

IV
Man müsste sich zusammenschwingen, zusammenreden.
Zusammenraufen vielleicht.

### Das Schweizer Autofieber

schlägt alle Rekorde, auch betrübliche: 550 Tote auf den Schweizer Strassen im 1. Halbjahr 1978 (Zunahme gegenüber dem Vorjahr 3,2 %). Eine andere Statistik zeigt, dass im gleichen Zeitraum die Schweizer eine Auto-Kaufwut entwickelten wie noch nie: Eine Blechlawine von 150 000 Neuwagen ergoss sich auf unsere Strassen (13,5 % mehr als im Vorjahr): Munitionsnachschub für den Strassenkrieg. *bi*


**Ober-Toggenburg**

Wildhaus Unterwasser Alt St.Johann

**Hotel Restaurant Sonne**
**9658 Wildhaus**
**Das Ferienhotel mit den vernünftigen Preisen.**


### Aether-Blüten

Im Radio-Talk «Persönlich» sagte Hanns Dieter Hüsch über seine Partnerin Silvia Jost: «Ihr Schweigen ist oft beredter als mein Gefasel ...» *Ohohr*

### Man darf doch fragen – oder?

Warum werden fröhlich weiter Strassenunterführungen gebaut, nachdem sie für ältere, gehbehinderte Leute kaum benützbar sind und sich nach Einbruch der Dunkelheit kaum noch eine Frau hinunterwagt, wegen der Gefahr der stets zunehmenden Entreissdiebstähle? *Hege*